

Zeitschrift: Beiträge zur Heimatkunde / Verein für Heimatkunde des Sensebezirkes und der benachbarten interessierten Landschaften

Herausgeber: Verein für Heimatkunde des Sensebezirkes und der benachbarten interessierten Landschaften

Band: 12 (1938)

Artikel: Testament des Ulrich Cottier, Im Fang

Autor: Lehmann, Canisius

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-956605>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Testament des Ulrich Cottier, Im Fang.

1. Einleitendes.

Eine kleine Wegstunde von Jaun, im Schatten der steil aufragenden Hochmatt, liegt, eingefriedet in einer Felsmulde, der idyllische Weiler Im Fang. Das stille Bergdörfchen dehnt sich und streckt sich an einen Felsenrücken, einen letzten Ausläufer der Hochmatt, die wuchtig und trutzig auf die sonnenverbrannten, breitedachigen Holzhäuser niederschaut. Im Fang, das zur Pfarrei Jaun gehört, besitzt seit dem Jahre 1673 eine Kapelle, die es dem tiefgläubigen Opfersinn eines ausgewanderten Fangers verdankt. *Ulrich Cottier* heisst der edle Wohltäter, der durch Testament vom fünften Heumonat 1661 den Bau und den Unterhalt einer Kapelle ermöglichte. Als interessantes Kultur- und Gesinnungsdokument möge dieses Testament eines biederen Jauners seinen Platz finden in den Beiträgen zur Heimatkunde.

Das Geschlecht der Cottier ist bereits im ältesten Jauner-Taufbuche aufgezeichnet. Im Jahre 1626 wurde einem Johann Cottier Im Fang eine Tochter getauft. Michel Cottier, der Bruder unseres Ulrich, ist im Totenbuch vermerkt als Vice-Statthalter. Ulrich selber ist eingetragen als Pate eines Schwesternkinde am 25. Nov. 1657.

Nach alten, vererbten Aussagen soll das Geschlecht der Cottier zur Zeit der Reformation von Restchmond (Rougemont) im Waadtländer-Oberland nach dem Jauntal ausgewandert sein.

Das Testament ist auf festem, etwas vergilbten Pergament geschrieben, in 70×55 Grösse und wird mit anderen, altehrwürdigen Dokumenten aus der belebten Jaunergeschichte im eisenbeschlagenen Landtrog — dem Jaunerarchiv — aufbewahrt. Das in deutscher Schrift niedergelegte Testament ist recht leserlich geschrieben und mit einer zierlichen Initiale versehen. Die Recht-

schreibung ist nicht einheitlich. In kurzem Abstand kann man das Wort zwanzig auch zwöntzig und zwänzig geschrieben sehen. Ausdrücke wie fhüsy und garderobe verraten den welschen Nachbar. Die Sätze sind recht breitspurig und ineinander verwickelt. Aber aus dem toten Buchstaben sprüht herzerquickendes, blutwarmes Leben. Das bald dreihundertjährige Pergament spiegelt uns den Jauner wieder vom alten Schrot und Korn, der auch in der «loblichen statt freyburg», wo er bei der noblen Familie d’Affry diente, seine Bergheimat nicht vergisst und seinen angestammten, tief religiösen Jaunersinn bewahrt. Das Testament verrät viel soziales Verständnis und herzlichen Familiensinn; ein kindlich frommer Zug weht durch das Ganze, wir lernen einen Mann kennen, dessen grundehrliche, aufrichtige Haltung uns gefällt.

Die Kapelle, die Ulrich Cottier gestiftet hat, besteht noch, dient aber heute nicht mehr kirchlichen Zwecken. Der schmucke Dachreiter, das «glogkenthürnlein», ist verschwunden, das silberhelle Glöcklein, ein Geschenk von «Johannes Landersett, der Zeit Landvogt zu Jaun», wie die Inschrift lautet, ertönt nur noch «wenn es witteren wird». Es ist hinübergewandert in die zweite, grössere Kapelle, die in den Jahren 1866-67 gebaut wurde. Der edle Stifter ruht in Freiburg «bey unserer lieben frawenkirchen». Möge der Geist, der aus seinem Testamente spricht, in unserer heutigen Generation weiterleben als bleibendes, kostbares Vermächtnis!

2. Wortlaut des Testamentes.

In dem Namen der Heiligen Untheilbaren Dreyfaltigkeit, Gott des Vaters, Gott des Sohns und Gott des Heiligen Geist. Amen.

Ich, Ulrich Cottier, vom Fang, in der Herschaft Jaun, beken undt thue kund meniglichen hiemit, dass ich mit sonderen fleissigen nachdenken zu gemüth undt hertz geführt, wass Jamer, Unglück undt unversehenen Zufällen unser gantz schwache undt blöde menschliche Natur in diesem leben unterworffen, welchen massen auch die Täg unseres leben wie der schatten fürüber gehendt, undt wie aus staub und aschen gekomen, auch was den leib anbelangt, wiederumb zu staub undt aschen werden müessen, undt also in diesem Jamerthal endlichen nichts gewisseres dan den zeitlichen

totd zuerwarten haben, dessen stund aber allein Gott dem Almechtigen vorbehalten; damit nun die ungewisse stund meines Abscheides mich in diesem gefährlichen lauffen nit unversehens, ehe undt zuvor ich, wie es nach meinem tödtlichen abgang meiner zeitlichen güetter halben gehalten werden solle, ordnung gethan habe, übereile, so habe ich, aldieweil ich noch (Gott dem Herren sey lob) gesunden leibes, gueten sinnes undt vernunfts bin, mit wolbedachten undt vorgehenden zeitlichen rath, fleissiger Vorbetrachtung, rechten wissen und willien, ungezwungen und ungetrungen, auch mit keinen gefärden listen oder betrug von jemandt darzu beredt noch hinderführt, sonder auss eigener bewegnuss, freyen, unbeschwerten willien, der zeitlichen nahrung halben, so nur Gott der Almechtig durch sein segen beschärt, dass mein letzten willien durch gegenwertiges codicil auffgerichtet, geordnet undt angeben hab: Ordne, auffrichte undt angibe in der allerbesten undt bestendigsten form, weiss, mass undt gestalt ich solches nach aussweissung geistlicher undt weltlicher rechten, auch aller undt jeder gerichtien, sonderlich aber dieser loblichen statt freyburg gebrauch nach kan oder mag wie nach volgt.

Undt ersten befihle hiemit meine seel, wan die von meinem sterblichen leichnam scheiden wird, jetzt undt zu allen zeiten Gott meinem Schöpfer undt Heiland, von grund meines herzens demütiglich bittendt, er wölle sich meiner auss gnaden erbarmen undt mir umb seines geliebten Sohns willien alle meine sündt gnädiglich verzeihen, vergeben undt mich zu gnaden annemen undt ewigen todter erretten. Mein todter körper undt leichnam aber soll nach christlichen herkommen bey unserer lieben frauenkirchen, in der begrebnissen der löblichen Bruderschaft des heiligen Rosenkranz, deren ich einverleibt bin, zu ruhen bestattet werden. Undt gleich darnach dreissig messen, in gemelten kirchen sollen für meiner seelen ruhe gelesen werden, undt meine begrebnissen undt messen zu verrichten undt bezahlen wird mein bruder Michel die schuld inziehen, so mir Petter Gremaux von oberriedt schuldig sein mag, dieweil er ein richtiger schuldner ist, undt wird diese schuld gantz in Gottes dienst verbrauchen, undt auch dreissig messen der abgestorbenen zu Jaun, in der Pfarrkirchen lesen lassen, für meiner seel ruhe undt auch von gemelter schuld etliche almosen den armen austheilen. Darnach von meinen übrigen schuldbrieffen wird meine schuld bezahlen. Nach entrichtung mei-

ner begrebnissen undt volkomlichen bezahlung meiner schulden, verordne undt ist mein will dass aus meinen übrigen güetter, welche darumb sollen verkauft werden, wird man ein *Capellen im Fang*, da ich gebürtig, zu ehren der untheilbaren, heiligen Dreyfaltigkeit von fünf und zwentzig schuo breit *auffbauen* undt dass von vesten steinen undt chalh, darin ein Altar zierlich von den heiligen drey Personen der Dreyfaltigkeit wird uffgericht undt mit allem zugehörigen versorgert, nemlich mit einem schönen, silbernen Kelch, sein Pathen, Corporale, velum, messbuoch, kertzenstöck, altargehörige Thüecher, Zwechelen, hendtzwechelen, messgewandt, stoll undt manipel, alpen, Homeral, Cingulum sambt messkentlinen undt alles, was zur celebration der heiligen mess notwendiglich zuogehörig sein wird, sonderlich des gewichenen Steins. Es soll auch ein glogken thürnlein undt ein glogken darin hangen, die mess, Mittag undt dass Ave Maria morgendz und abendz zu lüten. Man wird ein sauberen Garderobe, die zierd, Messgewender undt andere sachen darein einzuschliessen in ein komlichen ort der capellen undt zwei zillige fenster beiderseits des Altars mit gueten, starken eissen gätter bewart, uffrichten, undt uff kupfernen oder ehrinen blatz mein Namen, zuenamen, jahr und tag meines absterbens inwendig der mauer gedachten Capellen geschriben einmauern, undt damit mein bruder Michel mir ein komliches ort zu uffbauung gesagter Capellen in seiner hofstatt matt vergünstige undt zuelasse, so gibe ich ihm dargegen mein schwendimatten, die ich hievor von Christo Moser erkauf hab.

Damit auch diese Capell forthin ewiglich bestahn und erhalten werde, so ordne ich ein summ von achzig Kronen, die soll in sicheren handen ussgleihen an Zinss undt dieser jährlicher Zins zu erhaltung gemelter Capellen gebraucht werden. Item vermach ich ein andere summ von sechs hundert pfundt, die auch an zinss soll in sicheren handen aussgeliehen werden. Undt der H. Herr Pfarher zu Jaun wird den jerlichen Zinss davon ewigklich beziehen, undt darumb verpflichtet sein auch ewigklich auff ein jeden Monat des jahres ein Mess in gemelter Capelle zu celebrieren für mein, auch meiner eltern undt verwandten seelen ruhe undt Seeligkeit. Weiteres gib ich ein summ von zwöntzig Kronen, die sol auch in sicherer handt geliehen werden undt derjenig welcher dass Ave Maria morgendts undt abendts undt zu Mittag und da es witteren wird, lütten, die capell zu der Zeit usskehren, putzen undt seyberen undt die zu

öffnen undt beschliessen sorg haben wirdt, den jerlichen Zinss von gemelten zwänzig Kronen für sein lohn beziehen.

Item ich legiere dem Spital zuo Jaun ein summ von fünffzig Kronen, welche soll auch am jerlichen zinss sicherlich gelegt werden undt der jerlich zins von Spitalpfleger eingezogen undt den Armen nottürfftigen von der Parochia Jaun alle Jahr ussgetheilt werden. Item ich vermache ein andere summ von fünffzig Kronen, die ebenmessig soll am jerlichen zinss geleiht werden undt der zinss alle jahr den armen leüthen, die in der Prozession, so man jerlich von der Pfarrkirche von Jaun in Fang, da die obgesagte Capell uffgericht sein wirdt, tragen pflegt, erscheinen werden, soll zuo Allmossen ussgetheilt werden durch meinen Bruder undt nach ihm nechste verwanten. Item ich legiere ein summ von dreissig Kronen die gleicher gestalt wirdt an zinss geleiht undt den jerlichen zinss zu trost, erlabung undt hülff den armen nottürfftigen schwangeren undt Kindes genessen Frauen soll ussgetheilt werden durch mein Brueder Michel undt nach ihm meinen nechsten verwandten einer undt damit diese abgeschrieben Gaben und Legaten desto fleissiger ussgericht undt vollbracht werden nach meiner intention undt meinung, so thuen ich mit fleiss underthäniglich bitten den Ehrwürdigen Pfarher zuo Jaun, alle ehrsamen grichtsessen sambt meinem lieben bruder Michel, auch alle, die in ihre würde undt Aemteren zuo der zeit nachfolgen werden, sie wolten ernstlich verschaffen, dass diss mein codizil undt letzten will, sonderlich in obgeschribnen dingen, vollbracht undt auff's fleissigste ausgerichtet werde.

Hernach legiere und gibe ich meinem besagten Brueder Michel Cottier alle diejenige summen, die ich ihm vor dissen am baren Geld geleiht undt die er mir schuldig sein mag so woll an zinsen als hauptgüeter, wie auch alle meine Kleider, Leinwandt, varende hab, vorbehalten mein versilbernes seitenwehr undt gehenkch, mein fhüsy, die ich seinem sohn Michel verehrt gab; ich behalt meinem Bruoder Michel erstlich vor, dass er mich wegen der Bürgschafft, die ich seinetwegen bey den Herren Kämerlin gehtan umb einer summ von fünffhundert und fünffzig Kronen endheben undt erledigen solle diewil ich schon die zinsen gemelter summa seit neunzehn jaren hero für ihn bezahlt hab.

Item nach dem alle meine vorgeschribene pia legata werden gebauwet undt wie oben gemelt mein schuld bezahlt werden, won meinen überigen güetteren legiere ich meiner Basen Petri Bossons

hausfraw hundert Kronen undt meiner anderen Basen des Buchs usum Weybelsried zu Afflentschen auch hundert Kronen. Item meiner Basen des Michel Windters haussfrouwen von Jaun vermache ich sechshundert Pfundt. Item meinem Vetter Michel meines liebes Brueders Michels sohn zu erkenntnuss seiner threuwen diensten mühe undt arbeit, die er umb mich in meiner schwachheit gehabt, vermache ich noch hundert Kronen. Item ich gib der fraw Maria, meiner würtin, die mich loschiert, soo ich in ihrem hauss sterben wirdt, zwanzig Kronen undt will überdiss wass ich ihr rechtmessig schuldig sein wirdt das sie darvon bezahlt undt vernüegt werde. Nach Verschaffung aller obgemelten gabungen wass noch von meinen güetteren übrig sein wird, das legier undt vermache ich meinen zwo schwesteren Margret undt Elsbeth welche dassjenig gleichlich mit einander theilen werden.

Diss so hiervor vermeldet ist mein letzter will, den ich will krafft zu haben alss in Codicil oder gaben von sterbenswegen undt da er nicht alss ein Codicil bestehen möge, soll es nach jeden anderen rechten undt disser loblichen statt gewohnheiten, wie es immer besser krafft haben mag, gelten undt will nit, dass disser mein letzter will durch einigen anderen Codicil oder ein ander testament das ich gemacht hete oder machen würde, gebreuchlich werden soll es geschehe darin von jeder obgesetzten Legaten widerruoffung ussdrücklich meldung. Dessen zu mehrer Urkunt hab ich den underzeichneten geschworenen Notarium requieriert undt ersuoht, er wolle diss alles in ein notam verfassen undt ein instrument uffrichten wie auch die nacherbetten Zügen, sie wöllen dessen woll eingedenk sein.

Geschehen in der statt freyburg den fünften Heumonat 1661 in beywesen der ersamen Petri Tissot des geschworenen schreibers undt Antoni Cherdonin, beide von Dondidier undt widerum in meiner krankheit bestetiget den vierten Jener Thausendt sechshundert drey undt sechzig in gegenwertigkeit des andechtigen, wohlgelehrten undt würdigen Herren Petri Ignati Vonderweidt, Capellan der ehrwürdigen geistlichen frauwen Ursulineren undt des ersamen Michael Gardon Pfister, beide burger disser statt freyburg, herzuberofft undt erbettne zeügen.

Montuelliard. Notarius.

C. Lehmann, Kaplan.